

GESCHÄFTSBERICHT 2007



Unser Auftrag und unsere Aufgaben

Auftrag

Die Oesterreichische Nationalbank (OeNB) ist die Zentralbank der Republik Österreich und als solche integraler Bestandteil des Europäischen Systems der Zentralbanken (ESZB). In dieser Funktion agiert sie in voller personeller, finanzieller und institutioneller Unabhängigkeit.

Die OeNB richtet ihre Zielsetzungen und ihr Verhalten an den Grundsätzen Vertrauen, Stabilität und Sicherheit aus. Das vorrangige Ziel des Eurosystems und somit auch der OeNB ist es, die Preisstabilität im Euro-Währungsgebiet zu gewährleisten, um damit die Kaufkraft der Bevölkerung im Euroraum zu erhalten.

Aufgaben

Mitwirkung bei geldpolitischen Entscheidungen des Eurosystems

- Mitwirkung des Gouverneurs im Rat und im Erweiterten Rat der Europäischen Zentralbank (EZB)
- Volkswirtschaftliche Analysen und Forschungstätigkeit

Operative Geldpolitik/Reservenmanagement

- Abwicklung der geldpolitischen Geschäfte mit den österreichischen Banken
- Teilnahme an allfälligen Devisenmarktinterventionen des Eurosystems
- Management der eigenen Währungsreserven sowie des der OeNB zur Verwaltung übertragenen Teils der Währungsreserven der EZB
- Abwicklung und Überwachung der Mindestreserven der österreichischen Banken

Finanzmarktstabilität und Bankenaufsicht

- Durchführung der Bankenaufsicht – in Kooperation mit der Finanzmarktaufsichtsbehörde FMA – sowie der Zahlungssystemaufsicht zur Sicherung der Stabilität der Finanzmärkte
- Analyse von Finanzmärkten und Banken unter Risikogesichtspunkten

Bereitstellung von Statistiken

- Bereitstellung von aussagekräftigen, hochwertigen Statistiken, v. a. Monetär-, Zinssatz-, Aufsichts- und Außenwirtschaftsstatistiken wie z. B. die Zahlungsbilanz und die Gesamtwirtschaftliche Finanzierungsrechnung

Bargeldversorgung

- Versorgung der österreichischen Wirtschaft und Bevölkerung mit sicheren Banknoten und Münzen sowie Gewährleistung eines reibungslosen Bargeldumlaufs

Zahlungsverkehr

- Bereitstellung und Förderung zuverlässiger Zahlungsverkehrssysteme in Österreich und deren Vernetzung mit dem Ausland

Nationale/Internationale Kooperation

- Zusammenarbeit mit nationalen Gremien wie Finanzmarktaufsicht, Staatsschuldenausschuss, Statistikrat u. a.
- Mitarbeit in zahlreichen Gremien des Eurosystems, des ESZB und der EU
- Internationale währungspolitische Zusammenarbeit mit und Beteiligung an internationalen Finanzinstitutionen (IWF, BIZ)

Gutachter- bzw. Beratertätigkeiten

- Ausarbeitung von Gesetzesvorlagen und Stellungnahmen

Unser Leitbild

Die Zentralbanken des unabhängigen Eurosystems (somit auch die OeNB) haben im Jahr 2005 ein gemeinsames Leitbild mit folgenden wesentlichen Zielsetzungen und Wertvorstellungen veröffentlicht:

Vorrangiges Ziel des Eurosystems ist die Gewährleistung von Preisstabilität im Interesse des Gemeinwohls. Als führende Instanz im Finanzsektor trägt das Eurosystem außerdem eine besondere Verantwortung für die Stabilität des Finanzsystems und die Förderung der Finanzmarktintegration in Europa.

Glaubwürdigkeit, Vertrauen, Transparenz und Rechenschaftspflicht sind tragende Werte bei der Umsetzung unserer Ziele. Eine erfolgreiche Kommunikation mit den Bürgerinnen und Bürgern Europas sowie mit den Medien ist für uns von größter Bedeutung. Unsere Beziehungen zu europäischen Institutionen und nationalen Behörden gestalten wir als Mitglieder des Eurosystems in voller Übereinstimmung mit den Bestimmungen des Vertrags zur Gründung der Europäischen Gemeinschaft und im Einklang mit dem Prinzip der Unabhängigkeit von Zentralbanken.

Strategisch wie operativ tragen wir alle – unter gebührender Berücksichtigung des Grundsatzes der Dezentralisierung – zur Erreichung der gemeinsamen Ziele bei. Wir verpflichten uns dem Prinzip der Good Governance und nehmen unsere Aufgaben durch Kooperation und Teamarbeit effektiv und wirtschaftlich wahr. Gestützt auf unser Erfahrungskapital sowie auf den Austausch von Wissen wollen wir im Rahmen klar festgelegter Rollen und Zuständigkeiten unsere gemeinsame Identität stärken, mit einer Stimme sprechen und Synergieeffekte nutzen.

Das Unternehmensleitbild der OeNB ergänzt und konkretisiert das Leitbild des Eurosystems im Hinblick auf die österreichischen Erfordernisse. Die wesentlichen Aussagen sind:

Als Zentralbank der Republik Österreich steht die OeNB im Dienste der Bevölkerung Österreichs und Europas.

Wir stellen das Vertrauen in die OeNB durch professionelle Aufgabenerfüllung sicher, die auf hoher Kompetenz und Leistungsbereitschaft der Mitarbeiter beruht.

Unsere Leistungen und Produkte sind stark kundenorientiert, um einen hohen Nutzen bei den Kunden und Partnern zu stiften.

Durch laufende marktorientierte Produkt- und Prozessinnovationen gewährleisten wir eine effiziente und kostenbewusste Leistungserbringung unter Berücksichtigung der Nachhaltigkeit, insbesondere des Umweltschutzes.

Unseren Kunden und Partnern gegenüber treten wir kooperativ, lösungsorientiert und zuverlässig auf.

Engagement, Motivation, Kreativität, Lernbereitschaft, Teamgeist und Mobilität der Mitarbeiter prägen als Erfolgsfaktoren für Gegenwart und Zukunft unseren Arbeitsstil.

Ausgewählte Kennzahlen zur OeNB

	2007	2006
Unternehmenskennzahlen		
<i>Stand 31. Dezember</i>		<i>in Tsd EUR</i>
Nettowährungsposition	12.083.798	12.861.283
Banknotenumlauf	18.052.675	16.814.844
Bilanzsumme	61.946.135	53.377.876
Geschäftliches Ergebnis	246.663	192.955
Körperschaftsteuer	61.666	48.239
Gewinnanteil des Bundes	149.847	130.244
Bilanzgewinn	16.650	14.472
		<i>absolut</i>
Mitarbeiterressourcen der OeNB-Fachbereiche	917,5	931,7
Wissensbilanz		<i>Anzahl</i>
Auskünfte der OeNB-Hotlines	38.516	38.153
Abonnenten der Newsletter	14.985	14.953
OeNB-Publikationen	63	64
Forschungskooperationen mit externen Partnern	44	44
Arbeitsaufenthalte bei nationalen und internationalen Organisationen	26	29
Umweltbilanz		
Wärmeverbrauch, in kWh/m ²	45	62
Stromverbrauch, in MWh/Mitarbeiter	7,7	8,0
Papierverbrauch, in kg/Mitarbeiter	85	136

Quelle: OeNB.

Organisationsplan

Präsident
Herbert Schimetschek

Referat des Generalrats
AL Dr. Dr. Richard Mader

Vizepräsident
Dr. Manfred Frey

Direktorium

Ressort Notenbankpolitik
Gouverneur Dr. Klaus Liebscher

Referat des Gouverneurs
AL Mag. Markus Arpa

Innenrevision
AL DRR Wolfgang Winter

Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit
AL Mag. Günther Thonabauer

Abteilung für Planung und Controlling
AL Mag. Gerhard Hohäuser

Jubiläumsfonds
AL Dr. Wolfgang Höritsch

Personalabteilung
AL DRR Mag. Dr. Axel Aspetsberger

**Hauptreferat
Zukunftsfragen und Zentralbankentwicklung**
DHR Mag. Peter Achleitner

**Ressort Geld- und Rechnungswesen,
Informationsverarbeitung und Zahlungsverkehr**
Vize-Gouverneur Mag. Dr. Wolfgang Duchatzcek

Rechtsabteilung
AL DRR Dr. Hubert Mölzer

**Hauptabteilung
Informationsverarbeitung und Zahlungsverkehr**
DHA Wolfgang Pernkopf

Abteilung für IT- und Zahlungsverkehrsstrategie
AL Mag. Dr. Walter Hoffenberg

IT-Development
AL DRR Dr. Reinhard Auer

IT-Operations
AL Dipl.-Ing. Erich Schütz

Zahlungsverkehrsabteilung
AL DRR Mag. Andreas Dostal

Hauptabteilung Hauptkasse und Zweiganstalten
DHA Dr. Stefan Augustin

Hausdruckerei
AL Gerhard Habitzl

Banknoten- und Münzenkasse
AL Kassendirektor Mag. Dr. Gerhard Schulz

Zweiganstalt Österreich Nord
DZA Josef Kienbauer

Zweiganstalt Österreich Süd
DZA Mag. Friedrich Fasching

Zweiganstalt Österreich West
DZA Mag. (FH) Armin Schneider

Hauptabteilung Rechnungswesen
DHA Friedrich Karrer

Abteilung Bilanzierung
AL Elisabeth Trost

Abteilung Zentralbuchhaltung
AL Herbert Domes

Ressort Volkswirtschaft und Finanzmärkte
Direktor Univ.-Doz. Mag. Dr. Josef Christl

Hauptabteilung Volkswirtschaft
DHA Mag. Dr. Peter Mooslechner

Abteilung für volkswirtschaftliche Analysen
AL DRR Mag. Dr. Ernest Gnan

Abteilung für volkswirtschaftliche Studien
AL Mag. Dr. Martin Summer

**Abteilung für Integrationsangelegenheiten
und Internationale Finanzorganisationen**
AL Mag. Franz Nauschnigg

**Abteilung für die Analyse wirtschaftlicher
Entwicklungen im Ausland**
AL Mag. Dr. Doris Ritzberger-Grünwald

Repräsentanz Brüssel
Mag. Marlies Stubits-Weidinger

Repräsentanz Paris
Mag. Dr. Konrad Pesendorfer

**Hauptabteilung
Finanzmarktstabilität und Bankenprüfung**
DHA Mag. Andreas Ittner

Abteilung für Finanzmarktanalyse
AL Dr. Michael Würz

Abteilung für Bankenanalyse und -revision
AL Mag. Dr. Johannes Turner

Kreditabteilung
AL DRR Mag. Dr. Franz Richter

**Ressort Investitionspolitik,
Interne Dienste und Statistik**
Direktor Mag. Dr. Peter Zöllner

Beteiligungsverwaltung
AL Mag. Franz Partsch

Hauptabteilung Treasury
DHA Mag. Dr. Rudolf Trink

Abteilung für Veranlagungsstrategie und -risiko
AL Reinhold Wanka

Treasury – Front Office
AL DRR Mag. Walter Sevcik

Treasury – Back Office
AL DRR Dr. Gerhard Bertagnoli

Repräsentanz London
Mag. Carmencita Nader-Uher

Repräsentanz New York
Mag. Gerald Fiala

Hauptabteilung Organisation und Interne Dienste
DHA Mag. Albert Slavik

Organisationsabteilung¹
AL Ing. Mag. Wolfgang Ruland

Abteilung für Einkauf, Technik und Service
AL Mag. Thomas Reindl

Abteilung für Sicherheitsangelegenheiten
AL Gerhard Valenta

Dokumentationsmanagement und Kommunikationsservice
AL Mag. Bernhard Urban

Hauptabteilung Statistik
DHA Mag. Dr. Aurel Schubert

Abteilung für Aufsichts- und Monetärstatistik
AL Gerhard Kaltenbeck

**Abteilung für Außenwirtschaftsstatistik und
Finanzierungsrechnung**
AL Dr. Michael Pfeiffer

AL Abteilungsleiter
DHA Direktor der Hauptabteilung
DHR Direktor des Hauptreferats
DRR Direktionsrat
DZA Direktor und Leiter der Zweiganstalt

¹ Umweltbeauftragter SE Johann Jachs
Stand per 29. April 2008

Wirtschafts- und Finanzmarktentwicklung

Dynamik der Weltwirtschaft lässt nach

Die US-Subprime-Krise führte im Verlauf des Jahres 2007 zu Turbulenzen auf den Finanzmärkten und einer Dämpfung der bis dahin robusten Konjunktur. Insbesondere die US-Wirtschaft verlor gegen Ende des Jahres an Dynamik. Japan und Europa konnten sich dagegen gut behaupten. Auch in den aufstrebenden Volkswirtschaften Asiens setzte sich das robuste Wirtschaftswachstum fort. Ähnliches gilt für die zentral-, ost- und südosteuropäischen EU-Mitgliedstaaten, die ein hohes Wachstumsniveau aufwiesen. Die Weltwirtschaft wuchs im Jahr 2007 laut IWF um 4,9% und damit nur etwas schwächer als im Jahr 2006. Nachlassendes US-Wirtschaftswachstum und kräftige Zinssenkungen des Federal Reserve System (Fed) führten zu einem deutlichen Kursverlust des US-Dollar gegenüber dem Euro. Der Euro notierte Ende Dezember 2007 bei 1,47 USD pro Euro (Anfang Jänner 2007: 1,33 USD pro Euro). Der starke Anstieg der Rohstoffpreise beschleunigte die Inflationsraten in allen Weltregionen.

Euroraum: Robustes Wachstum, verbesserter Arbeitsmarkt, steigende Inflation

Das reale Wirtschaftswachstum betrug im Jahr 2007 2,6% und war damit um 0,2 Prozentpunkte schwächer als im Jahr zuvor. Ein v. a. in der ersten Hälfte kräftiges Wachstum im Euroraum, gepaart mit Risiken für die Preisstabilität, führte im März und Juni 2007 zu Zinserhöhungen im Eurosystem im Ausmaß von jeweils 0,25 Prozentpunkten. Im zweiten Halbjahr 2007 war die Geldpolitik neben der auf über 3% gestiegenen Inflationsrate (Jahresdurchschnitt 2007: +2,1%) auch mit den Turbulenzen auf den Finanzmärkten konfrontiert. Im Hinblick auf die erhöhte Unsicherheit ließ der EZB-Rat die Leitzinsen unverändert. Die Arbeitslosenquote sank im Euroraum auf 7,4% und erreichte damit den niedrigsten Wert seit dem Jahr 1982.

In Österreich stärkstes Wirtschaftswachstum seit dem Jahr 2000, Inflationsrate: 2,2%

Die österreichische Wirtschaft entwickelte sich im Jahr 2007 äußerst dynamisch. Mit +3,4% konnte das Wachstum des realen BIP gegenüber 2006 (+3,3%) sogar noch leicht zulegen und erreichte den höchsten Wert seit dem Jahr 2000. Damit wuchs Österreichs Wirtschaft abermals deutlich stärker als jene des Euroraums. Wachstumsmotor war – wie schon in den Jahren zuvor – die boomende Exportwirtschaft. Die Ausfuhren von Gütern und Dienstleistungen nahmen real um rund 8% zu. Die Anzahl der neu geschaffenen Arbeitsplätze stieg zwischen 2005 und 2007 um 114.000. Die Arbeitslosenquote betrug im Jahr 2007 4,4% – der fünftniedrigste Wert in der EU. Vorwiegend internationale aber auch hausgemachte Faktoren waren für einen Anstieg der HVPI-Inflationsrate von 1,7% (2006) auf 3,5% im Dezember 2007 (Jahresdurchschnitt 2007: 2,2%) ausschlaggebend. Das gesamtstaatliche Budgetdefizit reduzierte sich im gleichen Zeitraum von 1,5% auf 0,5%.

Österreichischer Bankensektor verzeichnet ein erfolgreiches Geschäftsjahr

Die österreichischen Banken sind von der US-Subprime-Krise im Vergleich mit anderen Banken nur in einem geringen Ausmaß betroffen. Die unkonsolidierte Bilanzsumme der Banken stieg im Jahr 2007 um knapp 13% auf 900 Mrd EUR. Das Wachstum wurde hauptsächlich vom Auslandsgeschäft getragen. Die Tochterbanken in Zentral-, Ost- und Südosteuropa lieferten einen wichtigen Beitrag zum Geschäfts- und Gewinnwachstum der österreichischen Banken. Das unkonsolidierte Betriebsergebnis stieg im Jahr 2007 um 14,4% auf 6,7 Mrd EUR. Die Betriebserträge wuchsen stärker als die Betriebsaufwendungen und führten zu einem deutlichen Rückgang der Aufwand-Ertrag-Relation, die mit 62% einen neuen Bestwert markierte.

Grafik 1

Reales BIP

Veränderung zum Vorjahr in %



Quelle: Statistik Austria, Eurostat.

Grafik 2

HVPI-Inflationsrate

Veränderung zum Vorjahr in %

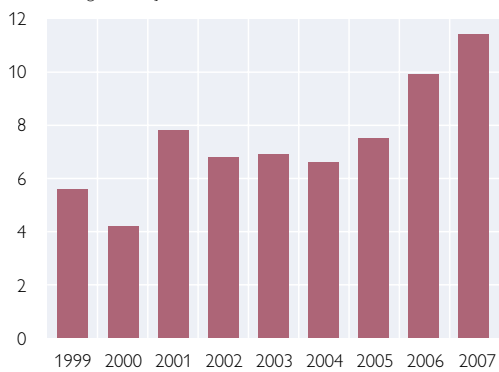


Quelle: Statistik Austria, Eurostat.

Grafik 3

Euroraum: Geldmenge M3

Veränderung zum Vorjahr in %

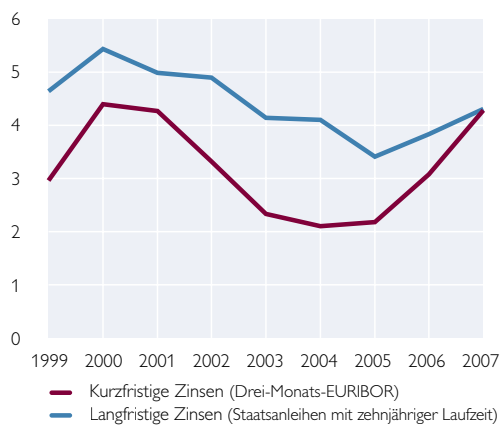


Quelle: EZB.

Grafik 4

Euroraum: Zinssätze

in %

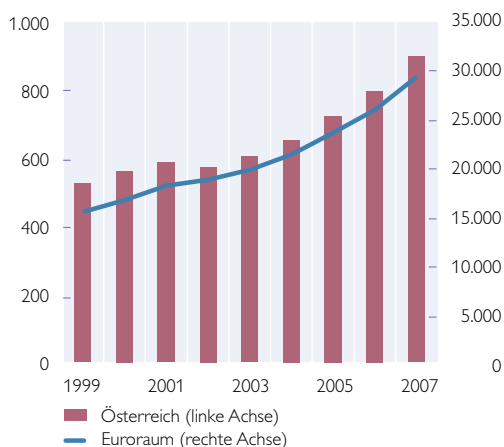


Quelle: Thomson Financial.

Grafik 5

Bilanzsumme der Banken

in Mrd EUR

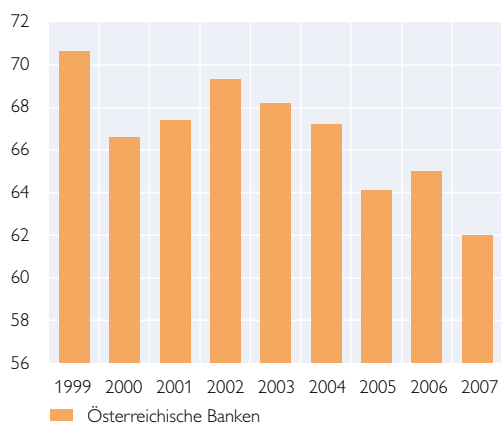


Quelle: OeNB, EZB.

Grafik 6

Aufwand-Ertrag-Relation der Banken

in %



Quelle: OeNB.

Die OeNB im Jahr 2007

Geschäftliches Ergebnis ist deutlich gestiegen

Das geschäftliche Ergebnis 2007 hat trotz der Bildung einer Risikovorsorge in Höhe von 407 Mio EUR gegenüber dem Jahr 2006 um 54 Mio EUR oder 28 % auf 247 Mio EUR zugenommen. Der 90-prozentige Gewinnanteil des Bundes errechnet sich dabei mit 150 Mio EUR (2006: 130 Mio EUR), auf die Körperschaftsteuer entfallen 62 Mio EUR (2006: 48 Mio EUR). Der Bilanzgewinn in Höhe von 17 Mio EUR wird gemäß Beschluss der Generalversammlung verteilt.

Erträge steigen auf 491 Mio EUR, Aufwendungen bleiben unverändert

Die Nettoerträge im Ausmaß von 491 Mio EUR (2006: 437 Mio EUR) sind von der Bildung einer Risikovorsorge in Höhe von 407 Mio EUR (2006: 235 Mio EUR) beeinflusst. Auf das Nettozinsergebnis entfallen 738 Mio EUR (2006: 568 Mio EUR), auf das Nettoergebnis aus Finanzoperationen, Abschreibungen und Risikovorsorgen –290 Mio EUR (2006: –175 Mio EUR) und auf Erträge aus Beteiligungen 23 Mio EUR (2006: 25 Mio EUR). Die Aufwendungen betragen insgesamt 244 Mio EUR und sind damit gegenüber dem Jahr 2006 praktisch unverändert geblieben. Davon entfallen 108 Mio EUR auf Personalaufwendungen (2006: 115 Mio EUR), 78 Mio EUR auf Sachaufwendungen (2006: 77 Mio EUR), 25 Mio EUR (2006: 25 Mio EUR) auf Aufwendungen für den Ankauf von Banknoten und 33 Mio EUR auf Abschreibungen auf Sachanlagen und sonstige Aufwendungen (2006: 27 Mio EUR).

Nettowährungsposition sinkt auf 12,1 Mrd EUR

Zum 31. Dezember 2007 beträgt die Nettowährungsposition insgesamt 12,1 Mrd EUR, wovon 5,1 Mrd EUR auf Gold- und 7,0 Mrd EUR auf Fremdwährungsbestände entfallen. Die Abnahme gegenüber dem Bilanzstichtag 2006 um 0,8 Mrd EUR ist neben transaktionsbedingter Abgänge v. a. auch auf Bewertungseffekte zurückzuführen.

TARGET2 seit November 2007 in Betrieb

Bis zum Einsatz von TARGET2 wurde der europäische Zahlungsverkehr via TARGET1 erfolgreich abgewickelt. Dabei stiegen die Transaktionen kontinuierlich an. Seit 19. November 2007 ist das neue Zahlungsverkehrssystem TARGET2, das unter der Verantwortung des EZB-Rats steht, in Betrieb und wird von den Banken für Großbetragszahlungen in Euro genutzt. Im ersten Migrationsfenster nahmen an diesem System acht Länder, darunter auch Österreich, teil. Im Dezember 2007 wurden insgesamt 1.764.987 Zahlungsaufträge mit einem Gesamtwert von 17.488,4 Mrd EUR abgewickelt. Von den österreichischen Banken nehmen an TARGET2 15 als direkte und 53 als indirekte Teilnehmer teil. Rund 90% der österreichischen Banken sind auf diese Weise international erreichbar.

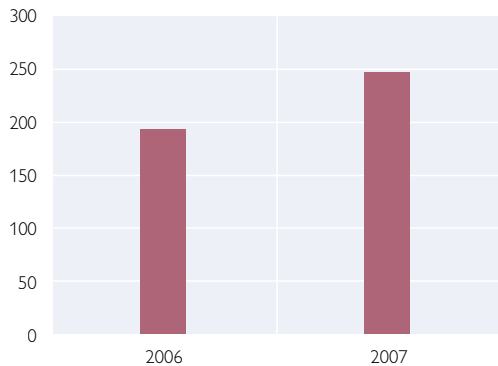
Bargeldbearbeitungsvolumen bleibt auf hohem Niveau

Im Jahr 2007 wurden in Österreich knapp 1,2 Milliarden Banknoten und 1,8 Milliarden Münzen bearbeitet und somit auf ihre Umlauffähigkeit geprüft. Das entspricht in etwa dem im Jahr 2006 erreichten Niveau. Aufgrund der hohen Bearbeitungsvolumina leistet die OeNB einen bedeutenden Beitrag bei den Bemühungen um Bargeldsicherheit in Österreich. Fälschungen können dadurch schnell und effizient aus dem Umlauf entfernt und der Polizei für weitere Ermittlungen zur Verfügung gestellt werden. Das Fälschgeldaufkommen ist in Österreich weiterhin gering. Im Jahr 2007 wurden etwa 7.800 Banknoten-Fälschungen aus dem Umlauf sichergestellt. Damit kamen im Jahr 2007 auf eine Million bearbeitete Banknoten in Österreich nur etwas mehr als sechs Fälschungen.

Grafik 7

OeNB: Geschäftliches Ergebnis

in Mio EUR

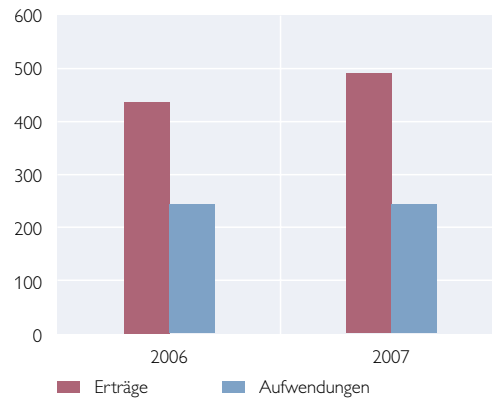


Quelle: OeNB.

Grafik 8

OeNB: Erträge und Aufwendungen

in Mio EUR

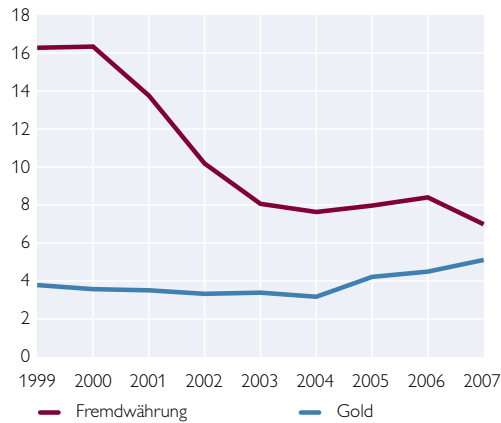


Quelle: OeNB.

Grafik 9

OeNB: Nettowährungsposition

in Mrd EUR

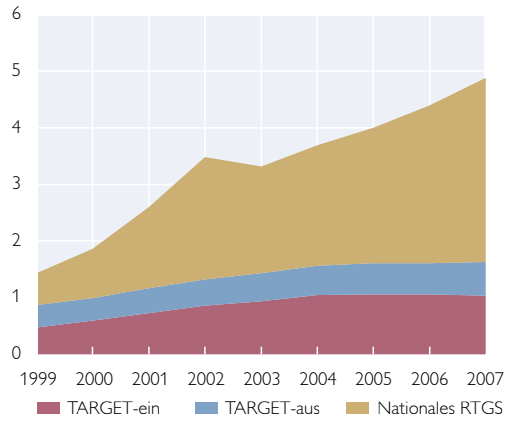


Quelle: OeNB.

Grafik 10

TARGET-Transaktionen

in Millionen Transaktionen

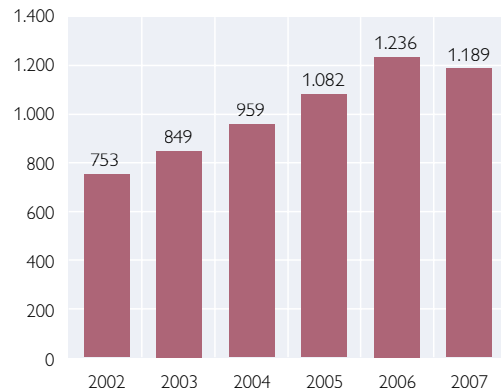


Quelle: OeNB.

Grafik 11

OeNB: Euro-Banknotenbearbeitung

in Millionen Stück



Quelle: OeNB.

Der Geschäftsbericht der OeNB informiert gemäß Nationalbankgesetz über die Geldpolitik des Eurosystems, über Entwicklungen der Wirtschaftslage, der Finanzmärkte, des Zahlungsverkehrs und des Bargeldsektors. Ferner werden die Aufgaben und die Rolle der OeNB im österreichischen und internationalen Umfeld erläutert. Der Jahresabschluss der OeNB und der Anhang zum Jahresabschluss sind integraler Bestandteil des Geschäftsberichts.

Produktmanager

Manfred Fluch

Inhaltliche Gestaltung

Gernot Ebner, Manfred Fluch, Matthias Fuchs, Johannes Haushofer, Gerhard Havelka, Oliver Huber, Georg Hubmer, Markus Pammer, Michael Pfeiffer, Anton Schautzer, Josef Schreiner, Manfred Zipko

Lektorat und Redaktion

Alexander Dallinger, Rena Mühldorf

Technische Gestaltung

*Peter Buchegger (grafische Gestaltung)
Erika Gruber (Layout, Satz)
Hausdruckerei der OeNB (Herstellung)*

Papier

Gedruckt auf umweltfreundlich hergestelltem Papier

Fotografien

Klemens Horvath

Rückfragen

*Oesterreichische Nationalbank, Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit
Postanschrift: Postfach 61, 1011 Wien
Telefon: (+43-1) 404 20-6666
Telefax: (+43-1) 404 20-6698
E-Mail: oenb.info@oenb.at*

Bestellungen/Adressenmanagement

*Oesterreichische Nationalbank, Dokumentationsmanagement und Kommunikationsservice
Postanschrift: Postfach 61, 1011 Wien
Telefon: (+43-1) 404 20-2345
Telefax: (+43-1) 404 20-2398
E-Mail: oenb.publikationen@oenb.at*

Impressum

*Medieninhaber (Verleger), Herausgeber und Hersteller:
Oesterreichische Nationalbank
Otto-Wagner-Platz 3, 1090 Wien
Günther Thonabauer, Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit
Internet: www.oenb.at
Verlags- und Herstellungsort: 1090 Wien
© Oesterreichische Nationalbank, 2008
Alle Rechte vorbehalten.*

Im Sinne einer verbesserten Lesbarkeit wurde auf geschlechtsspezifische Formulierungen verzichtet. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass sich der Text immer sowohl auf Frauen als auch Männer bezieht.

Reproduktionen für nicht kommerzielle Verwendungen und Lehrtätigkeiten sind unter Nennung der Quelle freigegeben.

Der vorliegende Geschäftsbericht als Teil des Nachhaltigkeitsberichts der OeNB wurde geprüft und entspricht dem aktuellen Leitfaden G3 der Global Reporting Initiative zur Nachhaltigkeitsberichterstattung.



DVR 0031577

Wien, 2008